

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam
15. Januar 1913

Ercheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk., für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk., für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. Ähnlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk., oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsdrufferstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gespaltene Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk., oder 3 Mk. Für Sammleranzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin NW, Wilsdrufferstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam. Büro in Berlin: NW, Wilsdrufferstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 5

Glossen zu der Etatsvorlage für das Jahr 1913.

Der Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet für das Rechnungsjahr 1913, wie er unterdessen zur Vorlage an den Reichstag gekommen ist, ist jetzt auch hier eingetroffen. Mit Befriedigung können wir feststellen, daß das Reichs-Kolonialamt und Reichs-Schatzamt gegenüber den durch das Kaiserliche Gouvernement aufgestellten und durch den Gouvernementsrat gebilligten Anforderungen nicht so willkürlich vorgegangen sind, wie es bei dem Etat für 1912 der Fall gewesen ist.

Die Anforderungen des ordentlichen Etats schlossen in Einnahmen und Ausgaben mit 20 769 281 Mark ab. Die Etatsvorlage an den Reichstag zeigt 20 505 315 Mk. Daraus ergibt sich schon von selbst, daß die Einnahmehäufung im wesentlichen so geblieben sind, wie sie von dem Kaiserlichen Gouvernement ausgearbeitet worden sind. Herausgehoben wurden, und zwar auf Grund der gemachten Erfahrung unseres Erachtens nicht mit Unrecht, die Beträge für die zu erwartenden Einnahmen aus der Kopf-, Häuser- und Hüttensteuer und aus der Gewerbesteuer. Beide stehen nunmehr mit 4 480 000 Mark bzw. 816 000 Mark im Etat. Die entsprechenden Ziffern für den Etat des Jahres 1912 waren 3 727 000 bzw. 600 000 Mark. Wir haben hier schon einmal darauf hingewiesen, daß die dauernde Steigerung des Ergebnisses dieser Steuern am besten einen Rückschluß auf die dauernde weitere günstige Entwicklung des Schutzgebiets zuläßt. Gegenüber dieser Erhöhung der Einnahmeposten ist eine Verminderung hauptsächlich durch den Rückgang des Prägegewinnes und durch den Fortfall der Einnahmen aus dem Betriebe der Flottille zu verzeichnen.

Wir kommen damit zu einer der wesentlichsten Änderungen in dem bisherigen Aufbau des ordentlichen Etats. Man ist augenscheinlich im Reichs-Kolonialamt — denn in dem hiesigen Etatsentwurf war von dem nun folgenden nicht die Rede — der Ansicht gewesen, daß der Betrieb der Flottille für die Finanzen des Schutzgebiets nicht mehr zweckmäßig gewesen ist, und man hat sich daher entschlossen zu der in der Vorlage an den Reichstag vorgeschlagenen Verpachtung des Flottillebetriebes an die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft. Es ist ganz interessant, in den Erläuterungen zum Etat nachzulesen, was regierungseitig zu Begründung ausgeführt wird:

„Die Flottille arbeitete von Anfang an mit erheblichen Fehlbeträgen, und es besteht auch keine Aussicht, daß hierin eine Änderung eintritt. Die Gründe hierfür sind im wesentlichen folgende: Die Flottille setzt sich aus einer Reihe von Einzelunternehmungen zusammen, die eine verhältnismäßig nur geringe Bedeutung haben und sich an örtlich voneinander weit entfernten Stellen befinden (Dar-es-Salaam, Tangauiassee, Nyassasee, Rufiji). Infolgedessen ist eine ergiebige Ausnutzung der Arbeitskräfte und des Materials schwer möglich. Außerdem ist den größeren Betriebszweigen der Flottille in den letzten Jahren ein stärkerer Wettbewerb erwachsen, mit dem die Schutzgebietsverwaltung, deren Aufgabe es ist, deutsche Privatunternehmungen möglichst zu fördern, nicht wohl einen Konkurrenzkampf aufnehmen kann. Schließlich hat sich der ordnungsmäßige Nachweis der Inventaren und Materialien, die Buchführung, die Rechnungslegung und die Prüfung in den für fiskalische Betriebe vorgeschriebenen Formen als wenig geeignet für einen Betrieb von der Art der Flottille erwiesen, da die Arbeitskräfte zu sehr durch diese nicht unmittelbar verbundene Arbeiten in Anspruch genommen werden.“

Es ist daher die Übertragung des Betriebs an eine Privatunternehmung eingeleitet worden. Als solche erachtet die Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft besonders geeignet, weil die Schutzgebietsverwaltung in Folge ihrer starken finanziellen Beteiligung an dieser Gesellschaft auch weiterhin bestmündig auf die Betriebsführung der Flottille einzuwirken vermag. Überdies besitzt die genannte Gesellschaft bereits größere Werkstätten, die denen der Flottille angegliedert werden könnten, und verfügt über zahlreiches technisches Personal, das sie je nach der Geschäftslage in der einen oder anderen Betriebsverwaltung verwenden kann. Sie hat ferner in Folge ihrer Arbeiten für die Hafenanlagen in Dar-es-Salaam und Ngoma bereits jetzt Interessen, die sich mit einem Teile der Betriebsaufgaben der Flottille berühren, und es ist zu erwarten, daß diese Interessen noch stärker werden, wenn die Mittellandbahn den Tangauiassee erreicht haben wird.“

Man kann über den Wert dieser Maßregel an sich recht verschiedener Ansicht sein und es steht abzuwarten, ob durch sie wirklich ein zweckmäßigerer Betrieb der Flottille gewährleistet wird, sowie ob durch diese neue Regelung wirklich den finanziellen wie anderen Interessen des Schutzgebiets gedient wird. Einiges ist jedenfalls aus den Ausführungen in den Erläuterungen wichtig und wir möchten diese Sätze hier noch einmal besonders unterstreichen:

1. Es wird als Aufgabe der Schutzgebietsverwaltung bezeichnet, deutsche Privatunternehmungen möglichst zu fördern. Infolgedessen wird betont, daß es nicht Sache der Schutzgebietsverwaltung sein könne, mit Privatbetrieben in einen Konkurrenzkampf einzutreten.
2. Wird einmal offen zugestanden, daß die Schutzgebietsverwaltung infolge ihrer starken finanziellen Beteiligung an der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft bestmündig auf die Maßnahmen dieser Gesellschaft einzuwirken vermag. Es wird gut sein, wenn man in Tarif- und Verkehrsfragen ab und zu das Kaiserliche Gouvernement an diese vom Regierungstisch vertretene Auffassung erinnert.

Um nun noch kurz auf einzelne Punkte des ordentlichen Etats einzugehen, so mag hier wiederholt werden, was uns schon i. Zt. durch eine Wollf-Meldung kund wurde. Die Mehrzahl der Personalanforderungen ist in die Reichstags-Vorlage aufgenommen worden. Gestrichen sind Provinzialchef und Referent für das Polizeiwesen. Die Bezirksrichterstelle für Neumoschi, sowie die Posten der Bezirksamtswärter für Aruscha und Bismarckburg sind geblieben. In den Erläuterungen hierzu heißt es:

„Die hiernach für Aruscha und Bismarckburg erforderlichen Bezirksamtswärterstellen sollen dadurch gewonnen werden, daß 2 weniger wichtige Bezirksamter, darunter Bugamojo (welches wird das andere sein? die Red.), in 2 Bezirksamterstellen umgewandelt und — bei unmittelbarer Unterstellung unter den Gouverneur — mit je einem der hier angeforderten Stationsleiter I. Klasse besetzt werden.“

Wir erhalten also hiermit für das Schutzgebiet die für hier neue Beamtenkategorie der Stationsleiter I. Klasse, welche nach der für sie eingefügten Gehaltsklasse zwischen den Distriktskommissaren und den Bezirksamtswärtern rangiert. Ob sich diese Einrichtung, welche übrigens in den anderen Kolonien schon seit längerer Zeit besteht, hier bewähren wird, wird abzuwarten sein. Es steht zu befürchten, daß hier zum Schaden der Stetigkeit in der Verwaltung wieder neue Stellen, die nur als Durchgangsposten anzusehen sind, entstehen. Für die Polizeitruppe sind außer dem Polizeinspekteur anstatt der bisherigen 2 Inspektionsoffiziere 3 angefordert worden. Wir behalten uns vor, auf die Polizeitruppe sowie die Schutztruppe noch einmal zurückzukommen.

Wir haben schon in unserer Nummer 95 vom 27. November vor Jz. lebhaft die Streichung der von dem Kaiserlichen Gouvernement angeforderten Orts- und Teuerungszulage für die weißen Beamten der Küstenplätze (für die Astaris der Polizei- und Schutztruppe ist die Zulage gefordert) bedauert. Wir bedauern dies heute um so mehr, wenn wir sehen, daß in dem Etat der Posten für außerordentliche Vergütungen mit 26 763 Mark stehen geblieben ist. Dieser Posten, den wir nicht anders als Bafschisch-Fonds bezeichnen können, ist unseres Erachtens einer deutschen Verwaltung geradezu unwürdig. In der Heimat ist man mit Recht auf die glückliche Beseitigung des Sportelunwesens usw. in der deutschen Beamtenschaft stolz gewesen. Im Etat des Reichs-Kolonialamts aber, wie übrigens in dem des auswärtigen Amts auch, tritt immer wieder diese Anforderung für außerordentliche Vergütungen auf. Wenn die verantwortlichen Stellen wüßten, wieviel böses Blut die Verteilung dieser außerordentlichen Vergütungen unter einem großen Teil der Beamenschaft jedes Mal hervorruft, so würden sie

allein schon aus diesem Grunde, ganz abgesehen von der sonstigen Bedenklichkeit des wenn auch staatlichen Bafschischwesens, sicher selbst auf Abschaffung dieses Staatspostens dringen. Die vollberechtigte Anforderung einer Orts- und Teuerungszulage im Gesamtbetrage von 25 000 Mark wird gestrichen, während ein noch höherer Betrag für außerordentliche Vergütungen bestehen bleibt! Auf eines möchten wir hierbei noch hinweisen, nämlich, daß in der Praxis wahrscheinlich ein großer Teil der Beamten, welcher jetzt um die Zubilligung einer außerordentlichen Vergütung einkommen muß, bei Bemilligung der Ortszulage einen rechtlichen Anspruch darauf haben würde.

Wenn wir in dem bereits oben angezogenen Artikel der Nummer 95 der Hoffnung Ausdruck gaben, daß bei der Anforderung von Beamten etwa gemachte Ersparnisse wirtschaftlich verbenden Zwecken zu gute kommen würden, so sehen wir uns darin leider getäuscht. Vielmehr sind noch dem Etatsentwurf des Gouvernements gegenüber Streichungen vorgenommen worden. So sind gestrichen worden 15 000 Mark, welche zur Förderung des Kreditwesens, 25 000 Mark, welche für den Bau von Landungsanlagen in Lindi und 4 000 Mark, welche zur Schaffung einer auch Privaten zugänglichen wissenschaftlichen Bibliothek beim Kaiserlichen Gouvernement angefordert wurden. Was uns noch besonders in Erinnerung verbleibt, ist die Tatsache, daß auch die für die Sanierung Kiloffas angeforderten Mittel, welche Excellenz Dr. Solf bei seiner Anwesenheit in Kiloffa selbst den dortigen Pflanzern ankündigte (siehe unsere Nr. 69 vom vorigen Jahr) in der Etats-Vorlage gestrichen worden sind. Wir können nur annehmen, daß dieser Posten bei der Bearbeitung des Etats im Reichs-Kolonialamt während der Abwesenheit des Kolonial-Staatssekretärs in Unkenntnis der tatsächlich vorliegenden Verhältnisse gestrichen worden ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der Kolonial-Staatssekretär selbst ihre Wiedereinsetzung in den Etat veranlassen wird.

Dr. Z.

Koloniale Ausdehnungspolitik.

In der vom Universitätsprofessor Dr. Gettner in Heidelberg herausgegebenen Geographischen Zeitschrift befindet sich eine sehr beachtenswerte politisch-geographische Studie des Dr. Häsensch (Leipzig) über die „Aufteilung Afrikas“, worin derselbe folgende Gegenüberstellung des Besitzes europäischer Staaten in Afrika in Quadratkilometern macht:

	Anfang 1890	Ende 1912.
England	2 150	8 791 727
Deutschland	2 131 30	2 412 900
Belgisch-Kongo	2 091 000	2 382 800
Frankreich	1 841 500	2 567 789
Portugal	1 800 600	2 065 200

Während also Deutschland seinen Besitzstand in Afrika in den letzten 23 Jahren um 300 000 qkm vergrößerte, vermehrte Frankreich seinen dortigen Besitz um 7 1/2 Mill. qkm, England den seinigen um 6 1/2 Mill. qkm. Nimmt man aus den letzten Jahren den Gebietszuwachs der uns verbündeten Reiche, Desterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel, Italiens in Tripolis hinzu, veranschlagt man die bevorstehenden Gebietsveränderungen infolge der Balkanwirren, dann gehört wahrlich nicht viel dazu, um uns die Frage vorzulegen, ob denn für Deutschland die Verhältnisse weiter so ungünstig bleiben sollen. Recht oft interessiert sich ja der Deutsche mehr für das, was ihn direkt nicht berührt, als für das, was ihn viel näher angeht, aber ab und zu denkt er auch einmal an Mesopotamien, an den portugiesischen Kolonialbesitz, an die spanischen Besitzungen in und am Guineabufen.

Süden her droht. Neuerdings ist nun, wie wir erfahren, ein Fall von Schlafkrankheit in Mischinga nördlich von Lindi an der Meeresküste festgestellt worden. Es handelt sich augenscheinlich um einen aus einem der bereits bekannten Krankheitsherde eingeschleppten Fall. Das Bedenkliche dabei aber ist, daß der erkrankte Mann über ein Jahr in der Gegend der Mischingabucht sich aufgehalten hat und daß dort Glossinen, die die Schlafkrankheit übertragenden Fliegen, in großer Zahl vorkommen.

50 Jahre in Deutsch-Ostafrika.

Ein seltenes Jubiläum feierte in diesen Tagen der Vater Stephanus Baur, der allen Ostafrikanern unter dem Namen Père Etienne bekannt ist. Volle 50 Jahre ist er — mit nur ganz geringfügiger Urlaubszeit — in Ostafrika, davon den größten Teil der Zeit in unserem Schutzgebiet tätig gewesen und hat an Freud und Leid der Kolonie den regsten Anteil genommen. Im Jahre 1862 zum Priester geweiht, betrat er am 25. Dezember desselben Jahres zuerst in Zanjibar das ostafrikanische Land, wofür damals sein Orden der „Väter vom heiligen Geist“ das Missionswerk in Angriff nahm. Schon nach kurzer Zeit wurde er zum Superior ernannt und übertrug nun seine Tätigkeit auf das gegenüberliegende Festland, wo er die Missionsanstalt zu Bogamojo baute.

Die englischen Gummipflanzungsgesellschaften.

Wie wir dem kürzlich erschienenen Bericht der Lewa Rubber Estates entnehmen, erzielte diese Gesellschaft im letzten, am 30. Juni abgeschlossenen Geschäftsjahr — zuzüglich vorgetragener 1751 Pfund — einen Reingewinn von 3409 Pfund; eine Dividende wird nicht verteilt, sondern die ganze Summe vorgetragen. Zu Ende des Berichtsjahrs waren 2460 Acres mit Kautschuk bepflanzt, davon 1930 Acres mit ertragsfähigen Bäumen; der gesamte Besitz beträgt 10470 Acres. Die Kautschuk-Ernte belief sich auf 130703 lbs. Trockengummi; die Ausbeute des laufenden Geschäftsjahrs schätzt die Verwaltung auf 160000 lbs. Der durchschnittliche Marktpreis stellte sich auf 4 Sch. für lb. gegen 3 Sch. 6,2 d im Vorjahr. In der zweiten Hälfte des Jahres wurde der Kautschuk in „Crepe“-Form aufbereitet, wofür man durchschnittlich 4 Sch. 3,18 d für lb. erzielte. Die Gesteungskosten betragen 3 Sch. 1,33 d für lb. Job Tanga. Der Mangel an Arbeitskräften dauerte an; Ende Juni waren 1632 Mann auf den Plantagen beschäftigt. Wie in dem Bericht bemerkt wird, verfügt die Gesellschaft über genügendes Arbeitskapital.

Die East African Rubber Plantations Company, Ltd. (gegr. September 1909) erzielte im letzten, am 30. September abgelautenen Geschäftsjahr — zuzüglich vorgetragener 219 Pfund — einen Reingewinn von 7421 Pfund, die wie folgt verwendet werden sollen: 1591 Pfund zu Abschreibungen, 6% Dividende und 1329 Pfund vorgetragen. Die Kautschukausbeute im Berichtsjahre belief sich auf 103249 lbs., gegen geschätzte 90000 lbs.; 92903 lbs. kamen in der Zeit zum Verkauf, und zwar zu einem durchschnittlichen Preise von 4 Schilling, 1 1/2 Pence pro lbs. (3 1/2 Pence mehr als im Vorjahr). Die durchschnittlichen Gesteungskosten stellten sich auf 1 Schilling, 11 1/2 Pence pro lbs. (1 1/2 Pence weniger als i. V.). Während des Jahres wurden auf der Kwagoma-Pflanzung 45 Hektar neu bepflanzt, so daß zu Ende der Berichtsperiode 695455 Kautschukbäume (Manihot Glaziovii) unter Kultur standen; etwa 400 Hektar sind noch nicht bebaut.

Miombo. Eine unerwartete Trauertunde kommt uns aus Miombo. Der Leiter der dortigen Baumwollstation, Dr. Schindler, ist in der Nacht vom 13. zum 14. Januar freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Gründe dieser betragenswerten Tat liegen noch ganz im Dunkeln. Während ursprünglich die Ansicht bestand, er hätte sich vergiftet, sind nachträglich Zweifel aufgetreten. Nachforschungen sind im Gange.

Dr. Schindler, der am 20. Januar d. J. das 29. Lebensjahr erreicht haben würde, ist am 8. Mai 1912 in den Dienst der Kolonie getreten. In dieser kurzen Zeit hat er sich durch seinen Pflanzenerfolg und durch sein liebenswürdiges Wesen die Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung aller derer erworben, die Gelegenheit fanden, ihm näher zu treten.

Soga. Unter den Bahnarbeitern, welche z. B. bei der neuen Station Ngeta tätig sind, starben 4 Leute ganz plötzlich unter verdächtigen Krankheitserscheinungen. Man nimmt an, daß Vergiftung vorliegt. Ein Beamter des Kaiserlichen Bezirksamts hat sich zur Untersuchung des Vorfalles an Ort und Stelle begeben.

Votales

Wir möchten unsere Leser hier nochmals darauf aufmerksam machen, daß am 1. d. Mts. die Verordnung zur Bekämpfung der Stechmücken-gefahr in Kraft getreten ist. Seitens der mit den Sanierungsarbeiten für Darassalam betrauten Beamten wird nun lebhaft darüber geklagt, daß die europäische Bevölkerung Darassalams leider der Durchführung der Verordnung nur sehr wenig Entgegenkommen zeige. Wir möchten deshalb hier noch einmal auf den Wortlaut der Verordnung, wie er im Amtlichen Anzeiger Nr. 31 vom 3. Juli veröffentlicht ist, hinweisen. Es handelt sich vor allen Dingen um die Sauberhaltung von Wasserreservoirien, Regentonnen etc. sowie um die Befestigung von Gegenständen, in denen sich Wasser ansammeln kann, wie Konserndbüchsen, Flaschen, Kokoschalen u. dergl. Es wäre zu wünschen, wenn diese Zeilen zur Erweckung der nötigen Sorgfalt genügen würden und so im eigenen Interesse der Bevölkerung der Verwaltung ein scharfer Durchführung der Verordnung auf Grund der in ihr enthaltenen Strafbestimmungen erspart bliebe. Es läßt sich nicht leugnen, daß auch durch diese Sanierungsarbeiten im Kleinen schon viel Gutes gewirkt werden kann.

— Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung. Wir verweisen hier nochmals auf die am Freitag, den 17. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im „Kaiserhof“ stattfindende Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung für Darassalam und Hinterland. Die wichtige Tagesordnung, die auch eine Besprechung und Stellungnahme zu den Vorlagen an den zum 20. einberufenen Gouvernementsrat umfaßt, läßt einen möglichst zahlreichen Besuch der Versammlung durch die Mitglieder dringend erwünscht erscheinen.

— Herr Oberstabsarzt Dr. Gyner ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Silbernen Mitterkreuzes des königlich Griechischen Ordens Allerhöchst erteilt worden.

— Quarantäne. Es ist verschiedentlich vorgekommen, daß Nicht-Passagiere auf die hier in Quarantäne liegenden Dampfer ohne die vorgeschriebenen Erlaubnisscheine gegangen sind. Wir werden gebeten, hier noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß das Betreten der im Hasen unter Quarantäne-Flagge liegenden Schiffe ohne besonderen Erlaubnisschein der Sanitätsbehörde verboten ist und daß Zuwiderhandelnde Gefahr laufen, empfindlich bestraft zu werden. Wie wir weiter dazu hören, dürften in absehbarer Zeit die Quarantäne-Bestimmungen gegen Zanjibar erheblich gemildert werden. Nach amtlichen Feststellungen ist dort seit dem 23. Dezember vor. J. kein Cholerafall mehr vorgekommen. Die Insel selbst ist von den englischen Behörden offiziell als cholerafrei erklärt worden. Diese haben auch bereits die Quarantäne-Bestimmungen, soweit sie den Verkehr mit der Insel Pemba betreffen, aufgehoben.

— Die Handwerkerchule wird am 1. April hier aufgelöst und nach Tabora verlegt werden. Der bisher von der Stadtverwaltung angestellte Handwerkerlehrer Kammerer wird in Gouvernementsdienste übernommen. Da in Darassalam genügend Handwerkermeister vorhanden sind, welche ihre Lehrlinge selbst ausbilden, lag ein Bedürfnis für die Handwerkerschule hier nicht mehr vor.

— Der Mangrovenschlag am Kriet ist auf der Kuwassinseite bis zur West mit der Maßgabe freigegeben worden, daß die Mangroven an der Wegeböschung nicht abgeschlagen werden dürfen.

— Eine bedenkliche Liebhaberei. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß Tierliebhaber sich bebrütete Krokodile oder bereits ausgestochene kleine Krokodile aus dem Innern, vom Ruwu, Kufiji usw. mitgebracht und die kleinen Krokodile in lebendem Zustande in ihrer Wohnung untergebracht haben. In den meisten Fällen, uns sind vier bekannt, wird nun, da die Tiere ja noch so klein sind, unbegreiflicherweise recht wenig Sorgfalt darauf verwandt, die Reptile am Entweichen zu hindern. Eines Morgens kommt dann der Voy und meldet seinem Herrn, daß die Tiere ausgerückt sind. Alles Suchen ist umsonst, sie sind verschwunden. Sie haben schleunigst das Weite gesucht, um dem nächsten Wassertümpel zuzustreben. In einem Falle wissen wir positiv, daß ein Pflanzler sich drei Krokodile in einer alten mit Wasser gefüllten Feldbahnwagge hielt. Eines Tages waren die Tiere fort, die Spur führte nach dem dicht am Pflanzlerhaus vorbeischießenden Flüsschen. Alle Bemühungen, der Tiere wieder habhaft zu werden, waren umsonst. Da die Gewässer von Usaramo bis zum Ruwu (Kintani) und Kufiji vollkommen frei von Krokodilen sind, so ist es recht bedauerlich, wenn Europäer leichtsinnigerweise diese schmerzlichen Geschehnisse erst importieren. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die Tierliebhaber vorsichtiger zu machen.

— Erneuter Einbruchsdiebstahl. Schon wieder einmal ist in der Wohnung eines Europäers eingebrochen worden und zwar in einem in der Nähe des Hospital gelegenen Beamtenwohnhause. Die Diebe, von denen bisher noch jede Spur fehlt, sind wahr scheinlich über das Dach eines Anbaues in die verschlossene Wohnung eingestiegen, haben dort den Schreibtisch erbrochen und dann versucht, mit einem Messerspeer eine auf dem Schreibtisch festgeschraubte eiserne Kassetten gewaltsam zu öffnen. Die Kassetten war übel zugerichtet. Es war den Dieben jedoch nicht völlig gelungen, sie zu öffnen, und sie mußten sich daher mit dem Raube begnügen, den ihnen eine im Schreibtisch selbst befindliche andere kleine Kassetten an barem Gelde, etwas über 20 Rupie, 100 Gold- und Wertfächer, welche sich auch noch in dem Schreibtisch befanden hatten, waren von den Dieben unberührt gelassen. Wahrscheinlich, weil ihnen der Abfaß solcher Sachen bei den Hehlern zu gefährlich erschien. Es wäre dringend zu wünschen, wenn außer den Dieben auch einmal die Hehler gefaßt würden, welche diesen immer wieder durch Wechseln und Unterbringen der gestohlenen Gegenstände, sei es nun Geld oder andere Sachen, Vor-schub leisten.

— Liebhaber von Straußenfedern möchten wir auf die reiche und schöne Auswahl an solchen Federn in dem hiesigen Geschäft des Herrn Wittensteiner aufmerksam machen. Wie uns von Kennern mitgeteilt wurde, sind die Federn hier mindestens ebenso gut und preiswert zu erhalten wie in Südafrika.

— Kinematograph. Von morgen Abend ab veranstaltet Herr Gurmulis wieder im Garten des „Wismann-Hotel“ die bereits bekannten Kinematographen-Vorstellungen. Durch Auftauf vollstän-diger neuer Filme — aus Europa bezogen — versprechen die Vorstellungen recht interessant zu werden. Wir wünschen Herrn Gurmulis recht zahlreichen Besuch zu seinen Darbietungen.

— In den Fahrten der Messagerie-Dampfer ist eine Verschiebung eingetreten, welche für unser Schutzgebiet den Vorteil hat, daß die englischen und französischen Dampfer nach Europa nicht mehr nur 3, sondern 9 bis 10 Tage auseinander liegen. Am 26. Januar ist in Zanjibar der Dampfer „Oceanien“ von Marseille als neu eingeschobene Fahrt fällig, während die am 28. Februar vorgesehene Heimreise erst am 13. März (Dampfer „Djemnah“) angetreten wird. Infolge dieser Verschiebungen wird, wie wir hören, auch der Fahrplan der Gouvernementsdampfer vom nächsten Monat ab geändert werden.

Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Befördert: Leutnant Busse von der 2. Komp. zur 7. Komp. Suloba; Leutnant Semmelmann von der 4. Komp. zur 3. Komp. Lindi. Sergt. Kauchsch von der 3. Komp. nach Darassalam, Unteroff. Braun vom Rekrutendepot zur 3. Komp. Lindi. Beurlaubt: Major Charifus (ab Tanga), Leutnant v. Linden-Suben, Oberarzt Dr. Beyoldt, Sergt. Wauschschub, San.-Sergt. Patz.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit R.-P.-D. „Admiral“ traten die Heimreise an: Ab Darassalam: Herren Dr. Beyoldt, v. Linden-Suben, Passavant und Frau, Peischle, Eggers, Kersten, Auracher, Paul, Mathies, Fr. Holtacker, Frau Wichmann, Franken, Pflz, Frau v. Bredow, Kempner, Wendler, Frenzel und Frau, Schent und Familie, Henle und Frau, Haugg, Patz, Wauschschub, Dohbertitz, Unger, Rüdiger, Krenfeld, Grassböck, Wallenstein, Meyer und Frau, v. Brunn. — Ab Tanga: Herren Geh. Rat v. Krüger, Warnhoff, Ritter v. Krüger, Maj. Charifus und Familie, Schäffer, Dr. Schellmann, Kleffmann, Paris.



Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt die nach unseren heutigen Kenntnissen den besten Zahn- und Mundpflege aus.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H., Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Darassalam. Für Votales und Inserate: Herr. Ladeburg, Darassalam.

MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

Abteilung I.

Konserven, Getränke, Cigarren, Cigaretten.

Abteilung II.

Glas-, Porzellan- und Eisenwaren.

Abteilung III.

Drogen, Artikel zur Kinderpflege.

Abteilung IV.

Baumaterialien, norwegische Hölzer, Wellblech.

Abteilung V.

Cementrohrfabrikation für Brunnen und Durchlässe.

Abteilung VI.

Maschinen-, Cylinder- und Brennöl, Teer, Teerfirnis, Carbolineum, Siccativ, Leinöl, Glycerin.

Abteilung VII.

Putzbaumwolle, weiß und bunt, Segeltuch, sämtliche Oel- und Emaillelackfarben.

Abteilung VIII.

Wäsche, Stiefel, Schuhe.

Abteilung IX.

Feuer-, See-, Lebens-, Militär- und Brautaussteuer-Versicherungen.

Abteilung X.

Indische Bombay-Korbmöbel, geschnitzte Ebenholzmöbel, sowie Perser- und Smyrna-Teppiche.

Neuter-Telegramme.

Zusammenkunft des bulgarischen und türkischen Oberbefehlshabers.

Ueber die bereits in unserer vorigen Nummer gemeldete Zusammenkunft zwischen General Savoff und Nasta Pascha meldet Neuter nunmehr, daß sie ohne jedes Ergebnis verlief. Es heißt, daß Nasta Pascha die Neuverproviantierung von Adrianopel verlangt habe und dabei auch die Frage des Besitzes der Stadt überhaupt angeschnitten habe. Savoff habe darauf geantwortet, daß der erste Teil der Frage durch den Waffenstillstand erledigt sei, der zweite Teil sei Gegenstand der Friedenskonferenz. Balkanstaatliche Quellen behaupten, daß die Türken aus Adrianopel desertierten, weil dort eine große Hungersnot herrsche. Der Platz sei nicht länger zu halten.

Zu den Friedensverhandlungen.

Während der vergangenen Woche wurden die Verhandlungen über die Frage des Schicksals von Adrianopel fortgesetzt, jedoch alle von der einen oder der anderen Seite gemachten Vorschläge erschienen aus irgend einem Grunde unannehmbar. Es heißt nunmehr, daß die Mächte, nachdem sie die Ueberzeugung erlangt haben, daß der Frieden ohne die Abtretung von Adrianopel an Bulgarien nicht zu erlangen sei, beschlossen haben, einen Druck auf die Türkei zur Abtretung von Adrianopel auszuüben. Aus Konstantinopel wird dazu gemeldet, daß man türkischerseits nicht gewillt sei, in Bezug auf Adrianopel nachzugeben, selbst nicht, wenn die Mächte durch eine Flotten demonstation ihre Verlangen unterstützen sollten. Die Porte hat ihre Vorschläge dahin verständigt, daß sie für den Fall, daß die Balkanstaaten die türkischen Friedensvorschläge nicht bis zum 11. Januar annehmen würden, ihre Bevollmächtigten von der Friedenskonferenz zurückziehen werde. Dem gegenüber heißt es, daß die Mächte am 13. ds. Mts. der Porte eine Note überreichen würden, in welcher sie die Abtretung von Adrianopel noch einmal anbieten würden; jedoch sei keine Rede von irgend einem Druck bei diesem Vorgehen. Neuter hat seinerseits am 11. ds. Mts. Neuter dahin informiert, daß die Türkei entschlossen sei, weder Adrianopel noch die Inseln im ägäischen Meer abzutreten. Von der Türkei sei bisher genug Entgegenkommen gezeigt worden.

Wiederbeginn der Kämpfe vor der Tschataldscha-Linie?

Neuter meldet unter dem 11. ds. Mts., daß in der Nähe des Verlos-Sees zwischen Bulgaren und Türken ein Scharmügel stattgefunden habe. Die Türken, welche versucht hätten, die Telegraphenlinie zu zerstören, seien von den Bulgaren zurückgeschlagen worden. Drüßig in diesem Zusammenhange verwundete türkische Soldaten seien in Konstantinopel eingetroffen.

Rumänien und die Balkanstaaten.

Nach einer Meldung, welche die „Times“ aus Bukarest erhielt, ist Rumänien entschlossen, falls die Verhandlungen mit Bulgarien keine weiteren Fortschritte machen, zur bewaffneten Befreiung des Gebietes, welches Rumänien als Preis für seine Neutralität fordert, zu schreiten. Nur der Vermittlung des österreichischen und russischen Gesandten sei es zu danken, daß die Ausführung dieser Absicht um 2 Tage hinausgeschoben worden sei. Diese Meldung wird als nicht allzu ernst zu nehmend in diplomatischen Kreisen angesehen. Man nimmt vielmehr an, daß sie nur langiert sei, um Bulgarien zu blinzeln. Andererseits wird bei der Möglichkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Rumänien und Bulgarien der Anknüpfung des rumänischen Landwirtschaftsministers Filibescu in Konstantinopel eine gewisse Bedeutung beigegeben. Eines ist zweifellos, daß das Vorgehen Rumänien im jetzigen Augenblick der Türkei den Rücken stärkt. Unterdessen ist die rumänisch-bulgarische Besprechung in London wieder aufgenommen worden.

Serbien und Albanien.

Neuter läßt sich aus Wien berichten, daß Oesterreich, unterstützt von Italien, verlangt, daß Skutari, Janina und Pristina an das selbständige Albanien fallen sollen.

Englische Regierungs-Unterstützung zur Baumwollanpflanzung.

Die englische Regierung hat der British Cotton Growing Association auf 3 Jahre eine Unterstützung von 300,000 Mark jährlich zugestimmt.

Verwendung verabschiedeter englischer Kolonialbeamten in englischen kolonialen Gesellschaften.

Eine bemerkenswerte Erklärung gab der englische Kolonialminister Harcourt an einer Anfrage im Unterhause hin zu dem vorstehenden Thema ab. Er erklärte: es sei von der Regierung nicht beabsichtigt, als ein absolutes Gebot festzulegen, daß verabschiedete Gouverneure und Kolonialbeamte nicht Direktorenposten in Gesellschaften übernehmen dürfen, welche in den Kolonien der betreffenden früheren Beamten arbeiteten, sondern es solle nur bestimmt werden, daß verabschiedete Kolonialbeamte die Erlaubnis zur Annahme solcher Direktorenposten nur dann erhalten sollten, wenn sie die schriftliche Zustimmung des Gouverneurs der betreffenden Kolonie vorweisen könnten. Er fügte hinzu, daß während der ersten 3 Jahre nach der Verabschiedung die Erlaubnis der Regel nach verweigert werden würde, außer beim Vorliegen ganz besonderer Umstände.

Michael Savoff

der bulgarische Höchstkommandierende.

In vielleicht noch größerem Maße als die bulgarischen Soldaten selbst, hat ihr Oberfeldherr, General Michael Savoff, die erstaunliche Kriegstüchtigkeit der bulgarischen Armee bewiesen und gezeigt, daß sein Vertrauen zu ihr wohlbegründet war. Erst im vorigen Jahre sprach er bei einer Rede in der Sobranje mit Nachdruck aus, daß das bulgarische Heer auf den Krieg völlig vorbereitet sei und die Türken in jedem Augenblicke niederwerfen könne. An den außerordentlichen, in der Geschichte des bulgarischen Volkes unerhörten Siegen der bulgarischen Waffen im jetzigen Balkankriege muß man zweifellos seinem persönlichen Einfluß auf Mannschaften und Offiziere, mit denen er in größter Leutseligkeit verkehrt, einen großen Anteil geben.

Ueber seinen Lebenslauf sei kurz Folgendes mitgeteilt. Im Jahre 1857 in Hasikovo geboren, genöß er seine Schulbildung in einer bulgarischen Schule Gabrovo und später in Konstantinopel. Darauf trat er im Jahre 1878 in die damals neugegründete Militärakademie in Sofia ein und wurde ein Jahr später Leutnant in der ostrumelischen Armee. Im Jahre 1881 ging er nach Rußland, wo er vier Jahre an der Akademie des Generalstabs in St. Petersburg studierte. Nach seiner Rückkehr nahm er nach der Revolution des Septembers 1885 teil, die die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien zustande brachte. Dieser unerwartete Gebietszuwachs erregte die Eifersucht des benachbarten Serbien: es kam im November desselben Jahres zum Krieg, die bulgarischen Vorposten wurden zwar ziemlich weit zurückgeschlagen, dagegen behauptete die Hauptarmee ihre 15 Kilometer lange Verteidigungslinie von Skopniza tapfer. Hier befehligte Savoff den linken Flügel, der später, unterstützt von der in Eilmärschen heranmarschierenden ostrumelischen Armee, die Offensive ergriff und den Serben eine entscheidende Niederlage beibrachte.

Während der Regierungswechsel und innere Unruhen das Gleichgewicht des Fürstentums zu stören drohten, fand Savoff für seine Erfolge die verdiente Belohnung. Ueberraschend schnell errang er Würden und Titel und bald sehen wir ihn als Adjutanten des Kriegsministers damit beschäftigt, die Neuorganisation des bulgarischen Heerwesens in die Wege zu leiten. Sie hat sich jetzt durch die großen unerwarteten Siege des bulgarischen Heeres geradezu glänzend bewährt. Unter seiner Aufsicht entwickelte sich die Militärakademie in Sofia mit großem Erfolge, und auf sein Betreiben hin wurde damals die Neubewaffnung der bulgarischen Infanterie und Kavallerie, die Reorganisation des Veterinärwesens und der Verproviantierung durchgeführt. Nachdem er 1888 den Oberbefehl über die vierte Brigade übernommen hatte, wurde er mit dem Portefeuille des Krieges im Stambuloff-Kabinett betraut, das er 1894 abgab, um es jedoch 1903 wieder zu übernehmen. Schon zu dieser Zeit stellte er den Plan auf, der im jetzigen Feldzuge so erfolgreich durchgeführt worden ist. Vor fünf Jahren verließ er seinen Posten als Kriegsminister, um nach Paris zu gehen, wo er über 2 Jahre verweilte und sich die neuesten Fortschritte der Kriegswissenschaft zueigen machte. Während des jetzigen Krieges wurde einer seiner Aussprüche häufig genannt: „Schnelligkeit ist Trumpf“, ein Grundsatz, der an Napoleons Wort erinnert: „Ein Feldherr darf weder dem Sieger noch dem Besiegten Ruhe und Raft gönnen.“

Der Wechsel in der englischen Admiralität.

Von Johr. von Ledebur.

In der militärischen Leitung der englischen Admiralität ist ein bemerkenswerter Personalwechsel eingetreten. Der bisherige Erste Seelord Admiral Sir Francis Ch. Bridgeman ist von seinem Posten zurückgetreten und durch den Admiral Prinz Ludwig von Battenberg, den bisherigen Zweiten Seelord, ersetzt worden.

Der Rücktritt Bridgemans ist amtlich zwar mit dessen Gesundheitszustand motiviert worden, tatsächlich aber durch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Leiter der englischen Marinepolitik Churchill, veranlaßt worden. Die Ursache dieser Zwistigkeiten scheint in den Mobilisierungsfragen zu liegen, es ist aber auch die Rede davon, daß die letzten Reformen Churchills, vor allem die Aenderung der Disziplinar- und Löhnungsverhältnisse der Mannschaften den Anlaß zu den Zerwürfnissen gegeben haben. (Wir erinnern hier auch noch einmal an die Neutermeldungen f. St. über diesen Fall, die Red.)

Admiral Bridgeman hat den wichtigen Posten des Ersten Seelords nur ein Jahr bekleidet. Als Churchill nämlich vor etwa Jahresfrist fast alle leitenden Stellen der Admiralität mit neuen Männern besetzte, hatte die Berufung Bridgemans auf den Posten des Ersten Seelords einigermaßen überrascht. Es war allgemein damit gerechnet worden, daß Admiral Sir William May, der vor 1909 Zweiter Seelord gewesen war, diesen Posten erhielt. Vielleicht hatte man sich jedoch geirrt, May, der ein ausgesprochener Deutschensprecher ist, in jener Periode nach der Marokkoaffäre solchen Einfluß einzuräumen, wie er mit der Stellung des Ersten Seelords verknüpft ist.

Jedenfalls wurde May damals von der Liste der Bewerber gestrichen und als Stationschef von Devonport gewissermaßen kaltgestellt. Statt seiner wurde Bridgeman, der als früherer Zweiter Seelord und späterer Chef der Heimatflotte ebenfalls Chancen besaß, politisch aber als neutraler galt, zur Leitung der Geschäfte berufen.

Bei dieser Berufung mochte auch die Tatsache mitgewirkt haben, daß Bridgeman im Jahre 1907

die wieder formierte Heimatflotte zu organisieren und auszubilden hatte. Dieser Schiffsverband war damals noch ein Reservverband, wurde aber in jener Zeit durch Bridgeman in seiner Schlagfertigkeit derartig gehoben, daß er im Frühjahr 1909 unter Eingliederung der bisherigen aktiven Kanalflotte zu einem aktiven Flottenverband mit angeschlossenen Reserveformationen von hoher Bereitschaft ausgestaltet werden konnte.

Im Frühjahr 1909 trat Bridgeman als Nachfolger May's als zweiter Seelord in die Admiralität ein und gehörte ihr als solcher bis zum Frühjahr 1911 an. Zu dieser Zeit übernahm er, wiederum May ablösend, das Kommando der 1909 neuorganisierten Heimatflotte, das er allerdings nur bis zum Dezember 1911 behielt, da zu dieser Zeit seine bereits erwähnte Ernennung zum Ersten Seelord erfolgte.

Die großen Reformen der englischen Flotte, die im letzten Frühjahr von Churchill angekündigt und im Laufe des Sommers durchgeführt wurden, sind in erster Linie das Werk Bridgemans und seines jetzigen Nachfolgers, des Prinzen Ludwig von Battenberg.

Dieser, ein Bruder des verstorbenen Fürsten Alexander von Bulgarien, gilt als einer der bedeutendsten englischen Seeoffiziere. Er ist die eigentliche Seele der großen Fortschritte, die die englische Marine in den letzten Jahren gemacht hat.

Der Prinz verbindet große praktische Erfahrung mit umfangreichem Wissen, seine Seemannspraxis und sein Führertalent hat er sich in zahlreichen Vorkommandos erworben. So war er seit 1904 Konteradmiral, von 1905 bis 1907 Chef des II. Kreuzergeschwaders, 1907 verabschiedete er dieses Kommando mit dem des zweiten Admirals der Mittelmeerflotte, der er bis zum Jahre 1908 angehörte. In jedem Jahre erhielt er als Vizeadmiral das Kommando der damals noch selbständigen Atlantischen Flotte, das er bis 1910 beibehielt. Danach wurde für ihn eine lohnendere Stellung geschaffen; er erhielt das Kommando über die III. und IV. Division der Heimatflotte, d. h. er hatte damit die Vereinstellung und Vereinstaltung der Reserveformationen der gesamten Flotte in seiner Hand. Vor Jahresfrist wurde er dann, wie gesagt, Zweiter Seelord.

Außer den rein seemannischen Kenntnissen rühmt man dem Battenberger aber noch ein großes militärisches Wissen nach. Der Prinz gilt als der beste Kenner fremder Marinen, in erster Linie aber der deutschen und französischen. Diese Kenntnisse hat er in langjähriger Tätigkeit in der damaligen Admiraltabschteilung der Admiralität sich zu eigen machen und verwerten können. Er gehörte dieser Behörde von 1899 bis 1903 als Zweiter Direktor, von da bis zum Jahre 1905 als Chef an.

Wenn Prinz Ludwig von Battenberg jetzt die militärische Leitung der Admiralität übernommen hat — er ist als Erster Seelord für die Mobilmachung der Flotte, ihre Kriegsvorgänge und den bereits durch die Friedensverteilung verlauneten strategischen Aufmarsch verantwortlich — so ist damit in Mann auf diesen Posten gestellt worden, der in seltener Weise alle Eigenschaften in sich vereinigt, die zur Leitung der englischen Flotte nötig sind.

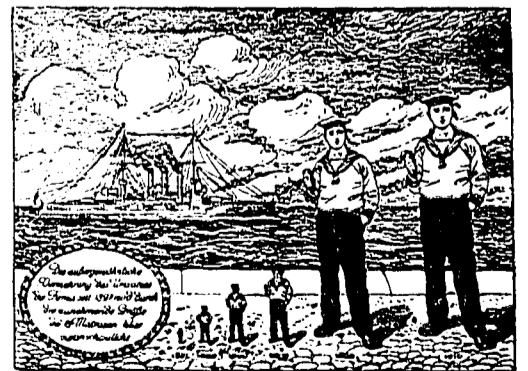
Seine Berufung zum Ersten Seelord dürfte in der weiteren Hebung der Schlagfertigkeit der englischen Flotte sehr bald praktischen Ausdruck finden.

Carl Bödiker & Co.

Kommanditgesellschaft, a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.

Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlager

ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-schreib., Kostenschätzungen, Preislisten u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verf.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beizulegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. u. L. S.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin

Alleinvertretung der Hemdenfabrik Schiesser, Radolfzell
Lager in Sporthemden, europ. Hemden, Unterjacken etc.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Neckarsulmer Fahrradwerke
Lager in Singer-Nähmaschinen

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Hefferich)

Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,

für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

2681

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & Co.

Königl. Bayer. und Württemb.
Höflieferanten

EPERNAY
= (Champagne) =

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Beiter-
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung
aller einschlägigen Arbeiten.

2811

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „NATAL“ wird von Zanzibar am 31. Januar, von Mombasa am 1. Februar nach Marseille abfahren.

Der D. „ADOUR“ wird von Mombasa am 11. Jan., von Zanzibar am 12. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige
ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in
der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der
I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden
besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe
Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten
besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur
Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen.
Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen
genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der
einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für
III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossibé,
Diégo-Suarez, Seychellen, Adon, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

221

PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

SPECIAL
RED SEAL
BLACK
and
WHITE

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi und Wm. Müller & Co., Tanga.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernahme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren
IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUDDER
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften.

Emil Paul namh. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Gaert

Hotel und Restaurant „Fürstenhof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayerische Küche.

Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel Sailer
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Luxurioser
Erholungsheim
Sachsenhöhe
Telef. Nr. 6 Morogoro. Wagen am Bahnhof.
Frühstück zur Verfügung. Anmeldung erwünscht.

Dodoma
Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Gleispitze.
Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga
Grand-Hotel Tanga.
H. und M. Glöckl.

Mombo
Bart-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martensen.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Meindl
Große luftige Zimmer. Pension.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Göke
Eigene Boot an jedem Dampfer.

Am 14. Januar 1913 verstarb plötzlich in Miombo der Leiter der dortigen Baumwollstation

Dr. Schindler

im 28. Lebensjahre.

Seit dem 8. Mai 1912 stand er im Dienste des Schutzgebiets. In dieser Zeit hat er sich mit grossem Eifer und voller Hingebung den Aufgaben seines Amtes gewidmet. Das Schutzgebiet verliert in ihm einen befähigten, charaktervollen und liebenswürdigen Mitarbeiter, dessen Andenken stets in Ehren bleiben wird.

Daressalam, den 15. Januar 1913.

Der Kaiserliche Gouverneur
Schnee.

Unternehmer an der Umbaustrecke Daressalam-Morogoro

sucht 40-60 Kontraktarbeiter,

Wanyamwezi, Wasekumas oder Wangonis, pro Kopf 22 Rp. bei Ablieferung. Evtl. Angebot bitte an die Expedition ds. Blattes unter C. A. 26 zu richten.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister B. wurde heute unter Nr. 3 eingetragen:

Usumbwa Compagnie G. m. b. H. in Nyembe-Bulungwa (Bezirk Usumbwa). Gegenstand des Unternehmens: Anlage, Betrieb, Kauf und Verkauf von Pflanzungen, Handelsgeschäften und gewerblichen Unternehmungen jeder Art. Stammkapital 20000 M. Gesellschaftsvertrag vom 23. Mai 1909. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer gerichtlich und aussergerichtlich vertreten. Jeder einzelne Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten, die Firma zu zeichnen, Prokuristen zu bestellen und die Bestellung zu widerrufen. Die Dauer der Gesellschaft ist unbeschränkt. Ihre Bekanntmachungen erfolgen im Kolonialblatt.

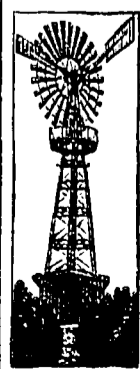
Tabora, den 7. Januar 1913.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Landwirt

3. Bt. in ungekünd. Stellung, sucht möglichst selbständigen Dauerposten, der Ehe gestattet. Offerten erbeten unter H. R. 9 Tanga, postlagernd.

„Herkules“-Stahlwindturbine



die reibelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätszeugung zur Beleuchtung. Standard-Type der modernen Stahlwindturbine. Grössen bis zu 12 m Durchmesser.

Sturmsicherheit garant., Betrieb schon bei leichtem Winde. Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfachste Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situationskizze erbeten.

Verenigte Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinsch, Dresden-Niederschlitz. A-lteste und grösste Spezialfabrik Europas, 3 Staatsmed., Gegr. 1859. 63 hohe Auszeich.

Nachlass-Aufgebot.

Als Nachlasspfleger des verstorbenen Herrn Lokomotivführer **Kornas**, zuletzt in Tabora, fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlass haben, sowie zu demselben noch etwas schulden, auf, berechnete Forderungen bis spätestens **Sonntag, den 15. Februar 1913**, bei mir einzureichen, oder an mich Zahlung zu leisten.

Später einlaufende Anmeldungen unterliegen der Ausschliessung.

Tabora, den 9. Januar 1913.

Sahm,

Nachlasspfleger.

Nachlass-Aufgebot.

Durch Beschluss des Kaiserlichen Bezirksgerichts Tabora vom 6. Januar 1913 (VI 1.13) bin ich zum Nachlassverwalter des verstorbenen Unternehmers

Dimitrios Plantaniotis

(Griechen) bestellt.

Ich fordere demgemäss alle diejenigen, welche nachweisbare Forderungen an den Nachlass haben, auf, solche bis spätestens **Sonntag, 1. März 1913** bei mir anzumelden.

Desgleichen fordere ich alle diejenigen, welche zum Nachlass noch etwas schulden, auf, Zahlung gleichfalls bis **Sonntag, 1. März 1913**, zu leisten.

Tabora, 6. Januar 1913.

H. J. Kaiser,

Prozessagent.

Als Assistent

auf Plantage usw. fudge Stellung, 3 Jahr in der Kolonie, perfekt Suaheli. Offerten unter B. 14 an die Exp. d. Zeitung.

Briefmarken-

Sammler wünscht flotten Tausch **Rudolf Sommer, Dobrilugt N.-O. (Deutschland)**

Pflanzung Devers

verkauft **Saatsüsse** von ausgesucht früh u. guttragenden Palmen.

El. Bauarschi sen.

Schlachterei Daressalam

empfehlte täglich **frisches Rind-, Ziegen- und Hammelfleisch** dazu

jeden Montag Kalbfleisch.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt

W. Homann & Co.

Hamburg Luisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der **Woermann-Linie** und der **Deutschen Ost-Afrika-Linie.**

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Wirtschaftl. Vereinigung v. Daressalam u. Hinterland.

Zu der am 17. Januar 1913 abends 1/2 9 Uhr im **Hotel Kaiserhof** stattfindenden ordentlichen Generalversammlung laden wir hiermit ergebenst ein. Wir bitten die Herren Mitglieder zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Vorstandsnachwahl, 2. Arbeiterbeschaffung, 3. Gouvernementsratvorlagen, 4. Mitteilungen, Eisenbahntarife, Ausstellung, telegraphischer Postanweisungsverkehr mit Deutschland usw.

In Auftrage des Vorstands

Dr. Hofmann.

Bekanntmachung.

Am 25. Dezember 1912 starb bei Kwamlinde der Pflanzler

Friedrich Weber

aus Tamota. Forderungen oder Zahlungen an den Nachlass sind bis zum 1. Mai ds. Js. zu richten an

von **Przyborowski**, Polizei-Wachtmeister gerichtlich bestellter Nachlasspfleger in Handeni.

Eine

Walzenmaschine

mit Handbetrieb ist, weil überzählig, zu verkaufen. Anfr. unter M. 12 an die Exp. d. Ztg.

Suche

tüchtigen **Assistenten** zum 1. März, ev. etwas früher. Mehrj. Praxis in Kautschuk u. Baumwolle, sowie perfekt Kisuaheli erforderlich. Muss mich von April an vertreten können. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbitte postlag. **Morogoro 64**

Baumwoll-Saat

Wir haben noch einen grösseren Posten erstklassiger Nyassa-Upland Saat abzugeben und sehen gefl. Anfragen entgegen.

Otto-Pflanzung, Kilossa.

Prospekte, Beilagen

finden durch die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** weiteste Verbreitung.



Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bobemer.

„Zu Befehl, Herr Wachtmeister!“
Hans sah Ilse an.
„Das ist ein Kerl, Schatz!“
Die glückliche Braut konnte nur nicken, so mußte sie lachen.

„Na, meine Herren, der königliche Dienst ruft, komm Ilse, vor der Schwadron wird der Schimmel auf- und abgeführt, als gehörtest Du schon zu uns!“

„Stillgeessen! — Augen rechts!“ kommandierte da auch schon der Wachtmeister. „Unser Oberleutnant von Grünungen und seine Braut: Hurra — hurra — hurra!“

Die Antwort schallte frisch und froh von seinen Lämmern. Da mußte der lustige Hans mit Daumen und Zeigefinger seiner behandschuhnten Rechten wieder einmal in die nassen Augenwinkel fassen.

Dann sprengte er vor die Schwadron.

„Meine braven Jungens! Also da, meine liebe Braut! Ich dank Euch herzlich für Euren Glückwunsch! Wir bleiben die Alten! — Wachtmeister, lassen Sie vom rechten Flügel abmarschieren und Marschkolonnen formieren und dann kommen Sie zu meiner Braut, sie möchte sich nach Ihrem Befinden erkundigen!“

XLIX.

Als Erzellenz von Borsberg in Karlsbad die Nachricht erhielt, machte er erst ein sehr nachdenkliches Gesicht und sagte zu seiner Frau:

„Gott sei Dank, liebe Irma, daß endlich der Miß zwischen den Brüdern geleimt ist. Aber Hans werd ich mir unter vier Augen gründlich kaufen! Was meinst Du, wollen wir zur Nachkur nach Grünungen gehen?“

Frau von Borsberg traten die Tränen in die Augen.

„Du glaubst ja gar nicht, welche Sehnsucht ich nach Kindern und Enkeln habe!“

„Weniger groß ist die meine ganz sicher nicht! Aber reinen Tisch mußten wir erst verlangen!... Mein Abschiedsgeluch werd ich nächster Tage schreiben, wir ziehen im Winter nach einem Berliner Vorort und gewöhnen uns nach und nach dran, daß wir zum alten Eisen gehören. So ist nun einmal der Welt Lauf!“

Weil Frau von Borsberg nach dem Taschentuche griff, fakte er schnell nach ihrer Hand.

„Na, na! Damit sagen wir noch lange nicht der Welt Adieu! Wir wollen uns unserer Kinder freuen, was so in jungen Jahren einmal rappelköpfig wird, das nimmt dafür gewöhnlich später eine besonders große Portion Vernunft an!...“

Als der Pfarrer Paulus Jörnigall die frohe Kunde von Hansens Verlobung empfangen hatte, war er gleich zu Herrn von Spellendorff nach Patow gewandert und hatte, trotz der frühen Stunde, so heftig mit ihm geflüstert, daß die schöne Helena bei seiner Rückkehr vormurfsvoll sagen mußte: „Paulus, so was hab ich noch nicht erlebt, Du hast ja einen Zungenschlag!“

Der brummelte aber, schon halb eingeschlafen, in seinem Sesseltuhl etwas, von dem nur die Worte zu verstehen waren:

„Geschenktes Gleichnis...“ „Gottesfriede...“

„Lieber Junge...“ „Hanschen, der Prachtkerl!“

Dann ging das Gestammel in ein regelrechtes Schnarchen über.

Erich Spellendorff fuhr an diesem Nachmittage noch mit seiner Klare nach Grünungen. Ein Sieb auf Daskar Schulter und die wenigen Worte: „Na also“, stellten den Frieden wieder her.

Kurz nach Weihnachten heirateten Ilse und Hans in Berlin. Im Kaiserhof fand das Hochzeitsmahl statt. Hans' gute Freunde waren vollzählig zur Stelle.

Der Schwiegervater nahm den jungen Ehemann vor der Abreise beiseite.

„Also, mein Junge, ich hab mich bei ein paar alten Freunden so hintenrum erkundigt. Du kommst zu Kaisers Geburtstag' ne Schwadron in Deinem Regiment! — Und nun macht, daß Ihr wegkommt, und amüsiert Euch schön in Italien!“

Der 27. Januar! Kaisers Geburtstag!

Der nagelneue Rittmeister Hans von Grünungen kehrte vom Schwadronsappell in die kleine Villa zurück, in der seit ein paar Tagen Ilse als Hausfrau waltete. Je näher er der Gartenpforte kam, um so langsamer wurde sein Schritt. Aber da winkte Ilse schon heftig vom Fenster mit der Hand.

„Ein Silbrief von Papa, das schickt er Dir!“

„Du, das ist ein veritabler Scheid über fünfshundert Mark!“

Die junge Frau lachte und fiel ihrem Manne um den Hals.

„Und wie er schreibt: Leben, sterben und Rittmeister werden, könne man nur einmal im Leben!“

„Aber heiraten ein paarmal, Schatz!“

„Du — u?“

„Na ja, es ist doch wahr, aber es wird nicht geschehen, — mach gleich ein quiettschergnügtes Gesicht, denn ich bin wieder mal der leichtsinnige Hans gewesen!“

„Was wird's sein?“

Sie zuckt die Achseln und lacht glücklich dazu.

„Jedem Lamm habe ich zur Feier des Tages eine Flasche Rheinwein versprochen, den Unteroffizieren sogar zwei und dem Bizewachtmeister drei!“

„Selbstverständlich! Wenn man Chef der vierten Schwadron geworden ist! — Und dem dicken Wachtmeister?“

„Ja, das ist eben die Sache, dem hab ich gesagt, was seine umfangreiche Persönlichkeit betrafte, da müßt ich die definitive Entschliesung schon Deinen lieben Händen überlassen! — Denk nur, er war sofort vollkommen einverstanden!“

Da küßt Ilse ihren Mann ab.

„Er soll sich nicht zu beklagen haben, überlaß den getrost mir!“

Getrost, — ganz getrost, herziges Frauchen!“ —

Und als am nächsten Morgen der kleine Horlow sehr verschwiemelt seinem Schwadronschef meldet, daß die Lämmer vollzählig zum Dienst versammelt seien bis auf den Wachtmeister, den habe leider seine Frau krank melden müssen, lacht Grünungen t. lauff.

„'s ist schon gut, den kurier ich!“ —

Mittags klopft der Bursche des Herrn Rittmeister von Grünungen, eine große Terrine und ein Briefchen in der Hand, an der Wohnung des Wachtmeisters.

Eine korpulente Frau öffnet ihm, einen großen Kochlöffel in der Hand, an ihrem Rock hängen zwei Kinder.

„Was willst Du mit dem Suppentopp?“

„Abgeben, Frau Wachtmeister und den Brief dazu!“

„Kin,“ brüllt eine wohlbekannte, tiefe Stimme. Das läßt sich der Bursche nicht zweimal sagen. Er schiebt die Frau beiseite; bleibt drei Schritte vor

dem Vorgesetzten stehen und präsentiert Suppentopp und Brief.

„Einen schönen Gruß von der gnädigen Frau!“
Der Herr Wachtmeister trägt keinerlei Rangabzeichen, seine Kleidung gleicht fast der der Wilden am Äquator im Hochsommer, nur daß er statt einen schwarzen Kopf einen purpurroten hat.

„Stell den Pott auf den Tisch! — er den Brief!“

Ein paarmal muß sich die Schwadro. Mutter die Augen wischen... am Ofen steht seine Frau und brummt achtungswidrig:

„Du alter Saufaus!“

Mit Zuhilfenahme des zitternden Zeigefingers liest er laut vor sich hin:

„Der Inhalt dieses großen Gefäßes sei die beste Arznei für Ihre Krankheit, sagt mein Mann! Da er Sie nicht entbehren kann, bitte ich Sie, lieber Wachtmeister, sofort den ganzen Inhalt zu verzehren, sich dann wieder zu Bett zu legen und zu schlafen. Ihr Schwadronschef garantiert dafür, daß Sie bei genauer Befolgung dieses Befehls morgen früh wieder dienstfähig sein werden.“

Ilse von Grünungen.

„Nach den Pott auf!“

Sechs Matjesheringe präsentierten sich da!

„Ah, hab ich mir gedacht! — Mutter, die Waffen!“

Die Frau Wachtmeister bringt Messer, Gabel und einen Teller.

„Nun paß auf, wie der Herr Wachtmeister Befehle befolgt, ganz gleich, ob sie vom Herr i oder der Frau Rittmeister gegeben werden! Laß Dir das als leuchtendes Beispiel dienen, mein Jung!“

Die Frau Wachtmeister ist ins Kiebzimmer verschwunden unter dumpfem Gebrummel, und der Bursche muß mit zusammengerissenen Knochen zusehen, wie Hering nach Hering mit zitternden Händen zerteilt und gegessen wird. Sie müssen sehr sauer sein, denn ab und zu greift der Wachtmeister zum Taschentuch und wischt sich die Augen.

„So, da hast Du den leeren Pott, spül ihn an der Pumpe unten schön aus und melde der gnädigen Frau, daß der Befehl ausgeführt ist. Und nun mach, daß Du nach Hause kommst, denn ich hab den zweiten Teil des Befehls sofort zu befolgen, nämlich zu schlafen!“

Hans Grünungen kommt mit seinem Wachtmeister und seinen Lämmern brillant aus, und an ein würdiges Eheleben hat er sich auch über Erwarten schnell gewöhnt, weil seine Frau so klug ist und ihn nicht aus den Fingern läßt, sondern gleich fragt, wenn er einmal Zivil anzieht:

„Hans, wo wollen wir denn hingehen?“

Da muß er immer lachen und nimmt Ilse mit. —

Als er zu... nächsten Weihnachten von seiner Frau einen lebendigen Jungen geschenkt kriegt, muß der kleine Horlow Pate stehen, denn Senzle ist nach Berlin auf Kriegsakademie kommandiert.

„Was mir nun und nimmermehr passieren wird,“ hat der kleine Grünspecht gesagt, der Ende des Monats immer „strammer Hausfreund“ in der kleinen Villa geworden ist. Manchmal sogar schon vom Zehnten an!

Ende.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt, Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

Einem geehrten Publikum von Daresalam und Umgegend die ergebene Mit-
teilung, daß ich am hiesigen Platze eine

Bau- und Möbeltischlerei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch prompte Lieferung
u. reelle Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erringen und bitte
ich, mein Unternehmen unterstützen und mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Paul Wegener

Daresalam, Leuelstraße 28.

E. Beyer, Dentist

Daressalam, im Hause Willy Müller

Ständig am Platz.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt	Telegramm-Adresse	Zweigniederlassung
Berlin SW11	Ostafra	Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale,
Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern
von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und
Säugetieren. Anfertigung von Felldecken. Ver-

arbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe
an jede Adresse wertigepostet oder aufbewahrt.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers
weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,
Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg Afrika Haus Berlin NW. 7

Ausfuhr & Einfuhr & Commission

Kolonial-Maschinenbau,

insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungsbetriebe, z. B. für Agaven-, Baum-
woll-, Kaffee-, Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-, Zuckerrohr-
Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobile, Motore, Wasserräder, Göpelwerke, Rode- und
Baumfällmaschinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampfpflüge. Alle Maschi-
nen für industrielle und Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais, Reis.

Oelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Bohnen, Erdnuß, Kopra, Palmfrüchte,
Ricinus, Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zuckerfabriken, Dampfwasch-, Eis- und
Kühl-Anlagen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seife- und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden für Hand- und Göpelbetrieb,
für Wind-, Wasser- und Dampfkraft geliefert.

Plantagengeräte, Werkzeuge, Eisenwaren aller Art.

Transportmittel,

wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobile, Dampfplastwagen, Fahr-
räder, Wagen, Transportkarren, Dampf- und Motorbüte.

Baumaterialien,

insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech, Baubeschläge, Farben, complete
Gebäude aus Holz- oder Eisen-Konstruktion, Spezialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Essig- u. Karbolsäure, Verpackungsmaterialien u. Sack- leinen

PROVISIONEN

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus- u. Küchen-
geräte, Medikamente und medizinische Instrumente.

Spezialkataloge und Kostenanschläge kostenfrei.

Welches ist die beste
Brotbackhefe

?

Flornlin!

Erfolg f. frische Brennereihefe
Zelisch etugetrossen u. zu haben bei

R. Berl,
Bäckerei und Konditorei

Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika

Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet.

Preis Rp. 2.75.

Zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H. Daressalam.